

Die Missionsgesellschaft Bethlehem baut vier weitere Mehrfamilienhäuser

Die Mehr-Generationen-Wohnsiedlung «Im Bethlehem» in Immensee soll erweitert werden. Das Baugesuch liegt öffentlich auf.

Edith Meyer

2021 wurden die ersten vier Gebäude mit 51 Wohnungen auf dem Areal der Missionsgesellschaft Bethlehem fertiggestellt. «Wir haben die Wohnungen in kürzester Zeit vermietet, und wir hatten bisher ganz wenige Wechsel», sagt Patrice Riedo, Geschäftsführer des Vereins Missionshaus Bethlehem.

Ziel ist es, auf dem Gelände in mehreren Etappen ein neues Wohnquartier zu schaffen, in dem ein vielseitiges gemeinschaftliches Leben in preisgünstigen Wohnungen stattfinden kann.

Nun hat der Verein Missionshaus Bethlehem das Baugesuch für die zweite Gebäudegruppe eingereicht. Der Gestaltungsplan wurde bereits bewilligt. Gebaut werden sollen vier Mehrfamilienhäuser zwischen der Artherstrasse und dem Bethlehemweg in Immensee. Läuft alles rund, ist der Baubeginn auf Sommer 2024 terminiert. «Der Bezug ist voraussichtlich im Herbst 2026», sagt Patrice Riedo. Er rechnet mit Baukosten von rund 35 Mio. Franken inklusive dem Grundstück.

Die vier geplanten Gebäude auf vier bis fünf Stockwerken enthalten 56 Wohnungen. Geplant sind Zweieinhalb-, Dreieinhalb- und Viereinhalb-Zimmer-Wohnungen. Hinzu kommen sechs Eineinhalb- und vier Fünfeinhalb-Zimmer-Wohnungen.

Ziel sei es, mit dem Wohnungsmix ein breites Spektrum an Wohnbedürfnissen abzudecken und eine möglichst ausgeglichene Altersdurchmischung



Architekturvisualisierung des Hofes «Im Bethlehem» in Immensee.

Bild: PD

im Quartier zu erreichen. «Die Bauherrschaft zeigt ihren sozialen Gedanken durch das Schaffen von gemeinnützigem, günstigem und ökologisch nachhaltigem Wohnraum. Dieser soll gut verankerten Bezirkseinwohnern erlauben, weiterhin im Bezirk wohnhaft zu bleiben», heisst es im Projektbeschrieb.

Preisgünstiger Wohnraum und ausgewogener Mietermix

Die Verein Missionshaus Bethlehem hält sich an seine Vermietungsstrategie:

Diese orientiert sich einerseits am Leitbild «Im Bethlehem», andererseits am Wunsch der Missionsgesellschaft Bethlehem, ihrem weltweiten sozialen Engagement mit einer Mehr-Generationen-Siedlung Ausdruck zu verleihen. Auch wolle man dem Bezirk Küssnacht durch den Bau von preisgünstigem Wohnraum für die langjährige Gastfreundschaft danken.

Innerhalb der Siedlung wird ein ausgewogener Mietermix zwischen Alt und Jung, Ausländern und Schweizern,

Familien und Alleinstehenden, Mietern aus dem Mittelstand und Mietern, die über ein bescheidenes Budget verfügen, angestrebt. «Wir führen eine Warteliste, auf welcher man sich über unsere Website eintragen kann. Diese ist nicht spezifisch für die 2. Etappe», sagt Patrice Riedo weiter.

Laut dem Vermietungskonzept basiert der Mietzins auf einer Kostenmiete. Wer im Quartier eine etwas bessere Wohnlage hat, zahlt auf seine Miete einen Zuschlag, dank dem wiederum

andere Wohnungen vergünstigt angeboten werden können. Zudem soll ein Teil der Wohnungen für Bezüger von Mietzinsbeiträgen infrage kommen.

In den neuen Räumlichkeiten ist eine Erweiterung der Kindertagesstätte «Chinderhuus» geplant. Das «Chinderhuus» ist bereits Mieterin im bestehenden Quartier und benötigt zusätzlichen Platz. Geplant sind in drei Gebäuden Waschsaloons, die als Treffpunkt für die Bewohner dienen. Zudem ist ein grosser Gemeinschaftsraum mit Aussenplatz geplant. Dieser soll den Auftakt zum Quartier betonen und markiert den Eingang von der Artherstrasse her. Das Quartier soll stark begrünt werden. Für die Bewohnerinnen und Bewohner sind drei Plätze vorgesehen. Hinzu kommt eine Spielwiese am Bethlehemweg.

Provisorischer Aussenparkplatz geplant

Zwischen den neuen Wohnhäusern, dem bestehenden Bauernhof und der Artherstrasse ist für die 2. Etappe ein provisorischer Aussenparkplatz geplant. Er wird aufgehoben, sobald die Einstellhalle unter der benachbarten Sportanlage des Gymnasiums realisiert ist. Diese Einstellhalle wird voraussichtlich in fünf Jahren erstellt.

Hinweis

Das Baugesuch für die zweite Bauetappe liegt bis am 25. Januar beim Ressort Planung, Umwelt und Verkehr in Küssnacht öffentlich auf.

Leserbriefe

Rentner gegen Rentenausbau

Zur Abstimmung vom 3. März 2024

Ich bin 69 Jahre alt und erhalte eine AHV-Rente von 1838 Franken. Das ist zur Abdeckung des Grundbedarfes, so, wie es das Sozialwerk vorsieht. Mit dem Zuschuss aus der 2. Säule und Ersparnis komme ich gut über die Runden. Sollte es nicht reichen, besteht die Möglichkeit von Ergänzungsleistungen. Natürlich würde ich es schätzen, eine höhere Rente zu erhalten. Doch weil die AHV in Schieflage zu geraten droht, wäre eine Erhöhung gegenüber den Erwerbstätigen und damit vor allem der Jugend höchst unsozial. Die zur Abstimmung anstehende Initiative für eine 13. AHV-Rente, welche mit der Giesskanne auch Rentnerinnen und Rentner «beglückt», die es nicht nötig haben, empfinde ich deshalb schlicht als unfair gegenüber kommenden Generationen. Wenn schon, wäre eine Anpassung der Ergänzungsleistungen zielführender.

Im Gegensatz zur Initiative für eine 13. AHV-Rente finde ich dagegen die Renteninitiative «Für eine sichere und nachhaltige Altersvorsorge» von Jungpolitikerinnen und -politikern die richtige Strategie. Mit der Anbindung des Rentenalters an die Lebenserwartung kann die AHV nachhaltig finanziert werden. Mit dem Automatismus kann zudem die faktische Blockade im Parlament bei Sozialfragen überwunden werden.

Werner Ruedi, Küssnacht

SMB: Martin Jäggi ist neuer Hausoberer in Immensee

Die Missionsgesellschaft Bethlehem SMB hat nach 25 Jahren einen neuen Leiter gewählt: Martin Jäggi löst den langjährigen Hausoberen Josef Christen ab.

Die Missionare der Missionsgesellschaft Bethlehem haben einen neuen Hausoberen gewählt. Der 82-jährige Martin Jäggi löst den 83-jährigen Josef Christen ab. «Josef Christen war mit Unterbruch rund 25 Jahre lang als Hausoberer im Mutterhaus der Gesellschaft in Immensee tätig», sagt Ludovic Nobel, Generaloberer der Missionsgesellschaft.

«Er war ab 2008 15 Jahre lang im Amt, davor von 1992 bis 2002 bereits zehn Jahre. Dazwischen war er von 2002 bis 2008 in Sambia in Afrika als Missionar im Einsatz», sagt Nobel.

Der Leiter der Niederlassung Immensee ist unter anderem für das spirituelle und leibliche Wohl der 29 in Immensee wohnhaften Mitbrüder zuständig. Darüber hinaus fällt auch die Organisation der liturgischen Feiern sowie die Regelung für die Benutzung der Kapellen in seinen Dienstbereich.

Dem Oberen steht ein Hausrat zur Seite, welcher neu durch Joe Brogli, Markus Isenegger, Norbert Spiegler (Stellvertretender Hausoberer) und Ernst Wildi besetzt ist. Der Missionar Bruno Bachmann wurde als Substitut gewählt. Die Amtsdauer des neuen Hausoberen beträgt drei Jahre.

Martin Jäggi, Missionar der Missionsgesellschaft Bethlehem SMB, ab-



Martin Jäggi (links) löst Josef Christen (rechts) als Hausoberen der Niederlassung Immensee ab.

Bild: PD

solvierte 1956 das Gymnasium in Rebestein SG und Immensee SZ, bevor er 1962 bis 1963 das Noviziat in der Missionsgesellschaft Bethlehem SMB begann.

Nach einem Philosophie- und Theologie-Studium wurde er 1970 in Pratteln im Kanton Baselland ordiniert. Danach folgten acht Jahre Werbetätigkeit

für die SMB in der Schweiz sowie zehn Jahre Missionarsarbeit in einer Slumgemeinde in Lusaka in Sambia, fünf Jahre in der Diözese Malaybalay in Mindanao sowie 16 Jahre in Bontoc-Lagawe in Nord-Luzon in den Philippinen.

Von 2019 bis 2021 war Martin Jäggi als Pfarradministrator in Küssnacht tätig. (pd)

Gottesdienst: «Neues Jahr – neues Glück»

Küsnacht Am Mittwoch, 17. Januar, findet um 9 Uhr in der Pfarrkirche Küssnacht der erste frauen-netz-Gottesdienst im Jahr 2024 statt. Der Jahreswechsel ist immer eine gute Gelegenheit, um zurückzublicken auf die vergangene Zeit. Welche besonderen Erlebnisse bleiben in Erinnerung? Welche Herausforderungen wurden gemeistert? Wer war mit auf unserem Weg? Der Beginn eines neuen Jahres ist aber auch der passende Zeitpunkt, um einen Blick vorauszuwerfen. Was hält das kommende Jahr für uns bereit? Auf was können wir uns freuen? Was wird uns vielleicht Schwierigkeiten bereiten? Alle Frauen und Männer sind eingeladen, während dem Gottesdienst für einen Moment innezuhalten, sich in Dankbarkeit an das vergangene Jahr zu erinnern und Wünsche für die kommenden Monate vor Gott zu tragen. Auch dieses Mal lädt das frauen netz im Anschluss an den Gottesdienst zu Kaffee und Gipfeli in den kleinen Saal des Monséjours ein und wünscht allen ein gesundes und gesegnetes Jahr. (pd)

Themenanregungen und Einsendungen

über die Region Küssnacht und die Seegemeinden

per E-Mail an: redaktion@bote.ch oder per Post an:

«Bote der Urschweiz», Ressort «Küsnacht», Postfach 64, 6431 Schwyz